

LESERFORUM

Zum Artikel über den Park bei der Neunkirchnerstraße erreichte uns folgender Leserbrief:

Jawohl, machen wir noch mehr Platz für Autos, vielleicht lösen wir gleich alle Fußgängerzonen auf, und wozu einen Stadtpark, Bäume machen nur Mist, weg damit und Parkplätze für Autos schaffen. Machen wir doch gleich, so wie es in den 1970ern modern war, eine autofreundliche Stadt, damit sich die Wohlstandsbürger mit ihren fetten Ärschen (Entschuldigung für diesen Ausdruck, mir fällt aber kein besserer ein) ja keinen Meter zu Fuß gehen müssen. Warum nicht Drive in 's, ich glaube mich daran zu erinnern, dass es in Wr. Neustadt einen Baumarkt und sogar eine Sparkassenfiliale mit Drive in gibt - ein schlechter Scherz, so etwas gibt es wahrscheinlich nicht einmal in den USA! Am besten ist es, wir machen nur noch autogerechte Städte, damit die Lebensqualität dann generell gegen 0 geht! Oder stellen Sie sich eine mit Autoabgasen vergewaltigte Stadt als lebenswert vor? [...]

Wie wäre es, wenn man vielleicht den Menschen beibringen würde, dass es für den menschlichen Körper gar nicht einmal so ungesund wäre (gerade in unseren Breiten, wo wir doch an Herz-Kreislaufkrankungen oder Übergewicht leiden), ein paar Meter zu gehen, ja und wenn es sein muss mit Einkaufstaschen in beiden Händen!

Wie wäre es, wenn Sie schreiben, wie unsäglich dumm es ist, mit dem Auto überall hinfahren zu müssen? [...] Aber nein, der feine Mensch aus der Vorstadt oder aus dem Umland soll sich nur ja keine Gedanken machen, wie er so nahe als möglich zu den Einkaufsmöglichkeiten parken kann. Glauben Sie allen Ernstes, dass die umgewandelte besagte Grünfläche am Ende der Neunkirchnerstraße die wirtschaftlichen Probleme ebendieser Straße lösen wird? So quasi, wir betonieren alles zu und damit brummt die Wirtschaft? Ein Blick in die USA würde reichen, um darauf zu kommen, dass dieser Ansatz blanker Unsinn ist. Ebenso blanker Unsinn sind diese unsäglichsten Einkaufstempel

an den Rändern von Städten und mittlerweile fast allen Kuhdörfern, aber Hauptsache wir kommen mit dem Auto ganz nahe an die Kasse, damit man nach dem Einkauf seinen wertigen Hintern binnen Hundertstel Sekunden wieder im Auto hat. Solchen unbelehrbaren Menschen kann man nur einen Tipp geben, diese mögen doch im Internet (oder halt in den Einkaufstempeln in den Kuhdörfern) einkaufen und sich die Waren vor die Haustüre schicken lassen. Allen anderen Menschen, die dies aber ablehnen, ist aber damit eine Lebenswerte, begrünte Stadt vergönnt, wenn möglich großteils vom Autoverkehr (ausgenommen Taxis, Einsatzfahrzeuge, Lieferverkehr,...) befreit.

Und wenn Sie glauben, ich rede Unsinn, so lade ich Sie gerne in meine neue Heimat nach Kopenhagen und generell Dänemark ein, dort können Sie sehen, wie man versucht, Autos aus Städten zu verbannen (und nicht zu locken, so wie Sie es gerne hätten), man Parktickets so weit verteuert, dass es Unsinn ist, in die Stadt überhaupt mit dem

Auto zu fahren. Und oh Wunder - es gibt trotzdem tolle Einkaufsmöglichkeiten mit einer reichen Auswahl an kleinen Geschäften, tolle Fußgängerzonen voll mit Geschäften, keine stinkenden und lärmenden Autos und - die Wirtschaft brummt trotzdem!

Deshalb wird die von Ihnen geforderte umgewandelte Grünfläche keinen Wirtschaftsboom in der Neunkirchnerstraße auslösen (weil halt trotzdem im Fischpark eingekauft wird).

Um die Neunkirchnerstraße zu beleben, bedarf es einer Generation an mutigen Politikern, die dem unsäglichsten Unsinn, Einkaufstempel am Rand der Stadt zu fördern, Einhalt gebieten (Klagenfurt oder Innsbruck leben es ja vor). Denn die Problematik der gesamten Wr. Neustädter Innenstadt ist ein hausgemachtes Problem. Da kann die Grünfläche am Ende der Neunkirchnerstraße überhaupt nichts dafür.

Mit den besten Grüßen aus Dänemark

Wolfgang Kuttner, BSc.
Finsensvej 36B, 1TV
2000 Frederiksberg
Danmark